



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

10. Alles was die Welt für schön verkaufft/ ist heßlich/ was starck scheint/
ist von Erden und Aschen/ was sie in die Höhe locket/ wird erniedriget/ die
Prob geben Moyses, Balthasar und Conradinus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Von dem schnellen Untergang der zeitlichen Güter. 35

Lebens beraubt; Nachdem entblößt er Mariam aller Kleider / so gar des Hemdds/ verehrt seiner neuen Buhlerin Catharina / in wenig Stunden wird der entsetzte Leib Maria auff der Strassen gefunden / und in die Stadt gebracht/aber von keinem kennlich; da legt man den Leib / wie es der Orten in dergleichen Fällen gebräuchlich/auff einen vornehmen Platz auff ein offene Bühn mit einem Leilach bedeckt/ohne das Gesicht/und ist allen / so es beliebig/ solches zu sehen/erlaubt. Was in dergleichen Begebenheiten / und so volckreichem Zulauff für unterschiedliche Discurs und Meinungen an Tag kommen/ ist leichtlich zu erachten; unter andern Zulauffenden befand sich ein altes Weib/ so zu ihrer nechst stehendē gesprochen: mich gedunckt/diß auf der Bühn ligende Weib sey unser Maria in meiner Nachbar-schafft wohnhafft: dise Wort höret ein verkleidter Scherg/ergreiff allobaid das Weib/examinirt sie besser/fragt recht in welcher Gassen/in was für einem Hauß/über wievil Siegen dise Maria solle wohnen/oder gewohnt haben/ damit man in Erkantnuß der Person möchte kommen: Der Gerichts-Diener erfragte das Hauß und Zimmer/ fandt aber alles versperrt/verschlossen/und niemand im Hauß/der arge Lauer versteckt sich heimlich in dem Hauß/allein zu erwarten/ob Maria möchte nach Hauß kommen/ oder ein anderer das Zimmer eröffnen: Nicht vergebens / in wenig Stunden kommt der Herren-Diener/eröffnet mit dem Schlüssel/so er in dem Rock seiner entlebten Maria gefunden/das Zimmer / klaubt zusam in die schönste Kleider/ und trägts verborgen unter dem Mantel zu seiner Catharina/ der Gerichts-Diener folgt auff dem Fuß nach / ergreiff den Diener/ nimmit ihn gefänglich/ so alles gleich im ersten Examine. wie erzehlt worden/ bekennet hat/sein Urtheil/ so er aufgestanden/ war/das ihne der Scharfrichter mit einem eisernen Hammer/ als wie bey uns die Ochsen geschlachtet werden/ zu Boden schlug. Vielgeliebte Zuhörer/ entsetzlich waren beyde zu sehen/ die ermordte Maria auff der Bühn/ und der Thäter in seinem erlittenen Urtheil. Ich betrachte alleinig bey dieser Histori/ wie wahr Ambrosius gesprochen: nihil prodigæ facis est voluptati: Daß die leichtfertige Matressen nicht genugsam mögen bezahlt werden/ und wann man eine bekleidet/wird die andere entblößt / welches sattfam/ Ach leyder! diese Maria mit ihrem ewigen Untergang erfahren hat: Also enden sich alle von der Venus und flüchtigen Welt anerbottene Freuden.

Als zu Mayland vor wenig Jahren etliche Venus-Buben bey nächtllicher Weil ihren Gelüsten nach/ sich auß dem Hauß begeben / begegnet ihnen auff der Gassen ein schönes / Adliches Frauen-Bild mit verdecktem Angesicht/allein/ohne Nachtreterin: Die verwegne Bürschlein fragten alsobald wer sie sey? Wohin sie wolle? und woher sie komme also allein und bey nächtllicher Zeit? Weilen aber diese kein Antwort gibt/tritt einer der Frechheit mehrers ergeben hinzu/ in Meynung den schwarzen und über das Angesicht hangenden

Num.
X.
Historia.

genden Glor hindan zu thun / und da er ihn auffgehoben / findt er darunter einen Todten-Kopff / und nit ein schön vermeintes Venus-Bild. Vielgeliebte Seelen / die Welt ist voller Larven / und mit schwarzem Glor bedeckt / Silber / Gold / Kleinodien / kostbare Kleider seynd ein schwarzer Glor / Scepter / Cronen / Würden / Dignitäten / sinnliche Ergökungen seynd betrogene Larven / wann man diese mittelst des Todes hindan leget / findet man nichts anzusehen / als einen heßlichen Todten-Kopff. Was hast dann Ursach / O Welt-Kind! in diesen dich zu vergassen und zu verlieben.

Exod. 34.

Als Moyses von der Göttlichen Majestät die Tassen des Gefäßes erhalten / hat seyn Angesicht gegläntzt / und hellerscheinende Stralen von sich geworffen / so bald er aber solches vermerckt / hat er sich mit einem Schleyer verdeckt: Ich verlange zu wissen / O Moyses, warumb dieses? Solle dann nit erlaubt seyn / dein schönes Angesicht zu betrachten / und anzusehen? Deine Gedanken / O

2. Cor. 3.
v. 7.

Moyses, entdeckt der H. Paulus: propter gloriam vultus ejus, quae evacuatur: Ich will nicht haben / also will reden Moyses, daß sich einer in mein hellerscheinendes Angesicht / unangesehen / daß solches mir die Göttliche Majestät ertheilt / vergasse und verliebe / quia evacuatur, dann es keinen Bestand nit hat / und dem Untergang ergeben ist. Ach mein Christ! wie viel weniger sollen wir unser Herzneigung und affection in gegenwärtige Creaturen sehen / deren Schönheit mit der Blum im Feld vergehet: omnis gloria ejus quasi flos agri.

Isa. 40.

v. 6.

Dan. 40.

v. 5.

seq.

Der hochgetragene König Balthasar hat einemals Danieli sein Götzbild gewiesen: non videtur tibi Bel esse Deus? und befragt / ob nit dieses Bild ein rechter Gott sey: ne erres Rex: iste enim intrinsecus lutus est, & forinsecus aeneus: Ach! Balthasar du wirst betrogen / dein Bel ist kein Gott / dann er ist innerlich von Staub und Aschen / äußerlich von Erz. Also der Geistige sucht seinen Gott in dem Reichthum / diese seynd zwar dem Schein nach von beständigem Gold / innerlich aber von Erden / dem Untergang unterworfen: die Venus scheint zwar den Augen nach / ein annehmliche Rose / verlihet aber augenblicklich den lieblichen Geruch / und verwelket über Nacht: sepulchra & monumenta inspice, illa facile suo exemplo tibi possunt persuadere, omnia pulverem & lutum esse: begeben dich mein Christ / auf den Freyhof / gehe ab die Todten-Köpff / und herum liegende Todten-Gebeiner / diese alle werden sattfame Nachricht geben / wie alles auff Erden der Unbeständigkeit unterworfen seye. Mache kein Meldung von Cyro, Dario, Marco Antonio und dergleichen Helden / so alle das unbeständige Rad der Welt erfahren / rede allein von Conradino rechtmäßigem König zu Neapol / weilen aber Carolus d'Angio ihme / weiß nit auß was Ursachen / vorgezogen worden / haben Conradinus und sein liebster Herr Vatter Fridericus auß Oesterreich / ihre Völcker zusammentammen gestossen / und seynd mit einer grossen Macht nach Neapol gezogen /

3. Chryf.

hom. 2. de

incompre-

hens. Dei.

Historia.

a. d. d. d.

alldort mit Gewalt den rechtmässigen Posses zu nehmen: das Glück wolte weder Conradino, noch Friderico, beyde wurden auff das Haupt geschlagen / und musten in Bauers-Kleidern flüchtig durch Italiam gehen; wellen ihre schöne adeliche Gestalt den groben Moplis nit gleiche/ seynd sie als suspect von Joanne Frangipan examinirt und besucht worden/und weilten er bey ihnen ihre Pirschafft Ring gefunden / hat er sie in eisernen Banden Carolo nach Neapol gefandt: dieser ließ sie beyde auff offenem Platz enthaupten / und da Fridericus der erste muste die Kling empfinden/ nimme Conradinus das abgeschlagene Haupt seines wehrtesten Brunders Friderici in die Hand / truckt es an sein Herz mit diesen Worten: Friderice, nunmehr hast du erfahren die Tücke der betrüglichen Welt/ und wie alles veränderlich / und dem zeitlichen Untergang ergeben ist/ was du aber erfahren/ das stehet mir noch bevor/ und hab es zu erwarten; mit diesen Worten neigt Conradinus sein Haupt / und empfängt den Streich. Und ich sage: Fridericus und Conradinus haben erfahren/ wie alles/ was Weltlich / seye vergänglich / und nirgends auff Erden eine Beständigkeit zu hoffen/ was sie aber erfahren/ vielgeliebte Zuhörer/ das haben wir alle zu erwarten.

Soll ich der betrüglichen Welt Tücke und handgreiffliche Falschheit entdecken: so kan ich mit einem vornehmen Prediger sagen: Mundi mel est fel: ejus munera funera: ejus pax fax: ejus arrisus irrisus: ejus culmen fulmen: illius jocus focus: mundi fallacis oculi sunt scopuli: ejus cumuli tumuli: illius fors mors: mundi læticia erit tristitia: honos onus: sapientia dementia: melles boli sunt doli: mundi amplexus sit nexus: blanditia sævitia: copia inopia: Mundus amat, post modicum hamat: psallit mox fallit: blanditur menditur: dum oritur moritur: Der betrüglichen Welt Süffigkeit ist lauter Bitterkeit: Freundschaft ist Feindschaft: Freundschaft ist Feindschaft: Frölichkeit ist Bethörlichkeit: Lieb ist Betrübten: Freud bringt Leyd: Würde seynd Würde: Guad bringt Schad: Glaub macht taub: ihr Wort ist Mordt: ihr Cron ist Hon: loben macht toben: Res ipsa in dies singulos tūba clarius clamitant præsentium rerum tenuitatem, pericula, vanitatem: Na alle Creaturen selbst / und Gewächs auff Erden ruffen stündlich auf / gleichsam heller als ein Hosaunen Klang den geringen Bestand/ grosse Gefahren/ und handgreiffliche Eitelkeit aller gegenwärtigen Sachen.

Lasset reden Gelimarum einen König der Wenden / welchen die Fortun also erhoben / und auff das Glücks Rad gesetzt hat/ daß er öfters zu sagen pflegte/ er möchte nur ein Sach wissen/ so ihme manglete/ oder er verlangen kundte: Da gibt ein Cavaller/ oder mehrers ein Ohrenbläser den Fingerzeig auff frembde Länder/ Gelimarum läßt ihme den Vorschlag gefallen/ resolvirt sich also bald mit seiner grossen Kriegs Macht / so ohne das seyrend in seinem Land stunde/ die Römer zu bekriegen / kommt mit Basilario in ein so scharpffes

Pallacie mundi Antith.

s. Chryf. hom. 14. in ep. ad Rom.

